

Protokoll:

FBG-Fraktionsvorsitzender Gniffke führt aus, dass eine wöchentliche eineinhalbstündige Öffnung des Garten Herlet angesichts der investierten finanziellen Mittel und der daran beteiligten Institutionen zu wenig sei. Der Wille der Frau Herlet sei die Schaffung einer kleinen Grünanlage für die älteren Mitbürger gewesen, was sehr lange gedauert habe aber auch sehr schön geworden sei. Deshalb müsse man den Generationengarten nun auch zugänglich machen. Es solle versucht werden, mit den an der Pflege beteiligten Institutionen eine Lösung zu finden, die eine Ausweitung der Öffnungszeiten ermögliche, damit der Garten genutzt werden könne.

Beigeordneter Prümm trägt die Stellungnahme der Verwaltung vor. Die antragstellenden Fraktionen zeigen sich mit der Beschlussempfehlung der Verwaltung einverstanden.

Rm Hömberger (BIZ) teilt mit, dass der vorliegende Antrag auf der Sitzung des Seniorenbeirates heftig diskutiert worden sei. Man hätte es schön gefunden, wenn im Vorfeld des Antrages mit dem Seniorenbeirat Kontakt aufgenommen worden wäre, da die Senioren sich auch in dieser Angelegenheit einbringen wollten.

SPD-Fraktionsvorsitzende Lipinski-Naumann merkt an, nicht zu wissen, wer den Vertrag mit dem Verein GenerationenSchulgarten Herlet Koblenz e.V. ausgehandelt habe, sie wisse aber, dass es nie die Intention des Rates gewesen sei, dass der Schulgarten geschlossen werde. Ferner sehe sie keinen Grund, den Seniorenbeirat im Vorfeld eines Antrages einzubinden.

Man habe vor einigen Jahren einen Beschluss gefasst, dass Verträge dieser Art mit Dritten dem Rat vorzulegen seien. Dies werde von der Verwaltung allerdings ständig, wie bei dem in Rede stehenden Vertrag mit dem Verein, ignoriert. Dies führe dazu, dass die Intention des Rates nicht im Vertrag umgesetzt werde. Das von Beigeordnetem Prümm zu Beginn Vorgetragene entspreche nicht dem Tenor der damaligen Beratungen. Vielmehr sei dies die Meinung der Verwaltung, aber nicht die der Beschlussgremien.

Wichtig sei, dass die Bevölkerung den Garten endlich nutzen könne. Ferner bezweifele sie, dass man den Garten permanent bewachen müsse. Ihr gehe es nicht darum, mit den Ehrenamtlichen zu schimpfen, sondern zu sehen, was im Vertrag geregelt worden sei.

Rm Assenmacher (CDU), bedankt sich zunächst dafür, dass die im nichtöffentlichen Sitzungsteil zu behandelnde Anfrage seiner Fraktion schon im Wesentlichen durch Beigeordneten Prümm beantwortet worden sei. Es sei interessant zu wissen, wie der Vertrag ausgestaltet worden sei, da die Schenkung des Grundstückes mit einer Auflage versehen worden sei. Werde diese nicht erfüllt, könnte das Grundstück zurück gefordert werden.

Er bedauert, dass trotz entsprechender Ankündigung der Vertrag nicht im Haupt- und Finanzausschuss oder einem anderen Gremium behandelt worden sei. Er habe den Eindruck, dass der Vertrag nicht das wiedergebe, was die Schenkung vorgegeben habe.

Rm Mehlbreuer (Bündnis 90/Die Grünen) führt aus, in Kontakt zu dem Verein GenerationenSchulgarten Herlet Koblenz e.V. zu stehen und habe mitgeteilt bekommen, dass der Verein zunächst seiner Hauptaufgabe, der Pflege und Instandhaltung des Gartens und er Möglichkeit der Nutzung, gerecht werden müsse. Man verstehe den Garten dort als bürgerschaftliches Projekt, d.h. die Bürgerinnen und Bürger müssten sich selbst auch engagieren. Der Verein sehe sich somit nicht als Dienstleister, sondern als koordinierende Institution.

Der größte Teil der Beete werde von zwei Schulen bewirtschaftet und der Verein wolle nicht, dass die essbaren Pflanzen beschädigt, durch Hundekot ungenießbar gemacht oder von Dritten

abgeerntet würden. Der Verein halte daher eine Aufsicht während der Öffnungszeiten des Gartens für notwendig. Man habe von Vereinsseite aus allerdings schon Gespräche mit den Schulen, den Paten und Herrn Drechsler, EB 67, geführt, dass man gerne einen Pilotversuch starten könne, bei dem der Garten morgens auf- und nachmittags wieder zugeschlossen werde, sodass zumindest täglich ein Kontrollgang stattfinde.

Rm Hömberger (BIZ) merkt an, dass es dem Seniorenbeirat nur um die ehrenamtliche Mitarbeit gehe, weshalb sie ihn überhaupt angesprochen habe. Der Seniorenbeirat habe nicht gesagt, dass er mit ins Boot genommen werden müsse.

Beigeordneter Prümm teilt mit, dass die drei Vertragspartner bekannt seien und man mit diesen einen entsprechenden Vertrag abgeschlossen habe, der beinhalte, dass der Garten fünf Tage in der Woche geöffnet sein solle. Deshalb werde man diese nun entsprechend in die Pflicht nehmen. Wer daran nun mitwirke, sei durch die Vertragspartner zu klären und nicht durch die Stadt.

Rm Bordelle (FDP) verweist auf die „essbare Stadt“ in Andernach und stellt fest, dass es dort ohne Bewachung möglich sei im öffentlichen Raum Gemüse anzubauen. Dies müsse auch in Koblenz möglich sein. Aufgrund der höheren nächtlichen Frequentierung könne der Garten nachts auch abgeschlossen werden. Die Bedenken seien für ihn aus der Luft gegriffen.

Rm Assenmacher (CDU) weist nochmals darauf hin, dass es eine Auflage gebe, die erfüllt werden müsse. Deshalb sei die Intention auch eine Öffnung des Gartens, die wohl auch im Vertrag festgeschrieben sei. Dies gelte es nachzuprüfen.

Oberbürgermeister Prof. Dr. Hofmann-Göttig sagt zu, dass alle Interessierten den Vertrag erhalten und die Verwaltung Kontakt mit dem Verein aufnehmen werde, mit dem Ziel die Öffnungszeiten zu erweitern. Über das weitere Vorgehen werde dann im Werkausschuss Grünflächen- und Bestattungswesen berichtet.

Nachtrag zum Protokoll: der Vertrag wurde den Fraktionen zwischenzeitlich zugesandt.